

Dolores Battaglia: „Wirbelwind“ und Leslie Niemöller: „Die Gurkentruppe“

Etwas „andere“ Kinder

Von Maria Riederer

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 27.07.2024

Kinder mit Besonderheiten haben es nicht leicht. Häufig sind sie unruhiger, ängstlicher oder auch provozierender als andere Kinder und werden mit ihrem Verhalten nicht verstanden. Zwei neue Kinderbücher erzählen mit Witz und Leichtigkeit davon, wie man Kinder so sein lassen kann, wie sie sind – ohne die damit einhergehenden Schwierigkeiten zu beschönigen.

„Inquieta“ – „Die Unruhige“ – so lautet der Originaltitel eines Bilderbuches von Dolores Battaglia und Cynthia Alonso, das in Spanien schon 2020 erschienen ist und nun auch den Weg nach Deutschland gefunden hat. Hier heißt es „Wirbelwind“, und der Buchdeckel strahlt einen geradezu an mit dem lächelnden Gesicht eines Mädchens, umrahmt von unbändigen, in allen Rottönen schillernden Haaren. Schlägt man das Buch auf: wieder Haare, aber streng und glatt in die Länge gezogen. Schon bevor also der Text die Erzählung übernimmt, lassen die Bilder erahnen, wie schmerzhaft in dieser Geschichte ein Lockenkopf glattgezogen werden soll.

„Ich muss mich immerzu bewegen. Ich versuche, ruhig sitzen zu bleiben, aber in mir kribbelt es irgendwie... Es beginnt in den Füßen, doch schon bald kann mein ganzer Körper nicht mehr stillhalten.

Immer wieder schicken sie mich zur Direktorin. Und rufen meine Mama an. Und reden und reden und reden.“

Ein Mädchen mit Temperament

Die Schulwelt des Mädchens besteht aus den üblichen Rastern von Stuhlreihen, mit dem Lineal gezogenen Linien und sauber geschriebenen Buchstaben. Der Standpauke der Direktorin kann sie nicht folgen, weil sie eine Kleinigkeit ablenkt.

„Anscheinend habe ich ein Problem. Oder sie haben ein Problem. Ich weiß es nicht. Ziemlich nervig. Mama ist gereizt. ‚Ist es denn so schwer, normal zu sein?‘“

„Ziemlich nervig“ – so beschreibt das Kind die Situation. Die Mutter wiederum wünscht sich ein „normales“ Kind. Ihre strenge Hand zieht erbarmungslos einen Kamm durch das

Dolores Battaglia, Cynthia Alonso (Ill.):

Wirbelwind

Aus dem Spanischen von Maxime Pasker

Carl Auer Verlag, Heidelberg

36 Seiten

19,95 Euro

Ab 6 Jahren

störrische Haar ihrer Tochter. Vergeblich versucht sie, das Temperament des Mädchens zu bändigen.

„Dieses Jahr kann mich meine Mutter nach der Schule nicht abholen, also gehe ich mit Tante Anni nach Hause.“

Tante Anni – auch sie hat einen Wuschelkopf – ist die Rettung für das Kind, denn sie hat ein Motto: „Man kann Dinge auf unterschiedliche Art und Weise tun“, sagt sie, „auf ganz unterschiedliche“. Sie begleitet das Mädchen in allem: Beim Herumspringen, beim Entdecken neuer Wege, beim holprigen Versuch, sich in einer Ballettschule auszuprobieren. Und auch die Zeichnerin Cynthia Alonso begleitet das Kind durch eine Welt aus Zwängen und Erwartungen, aber auch durch alle Schönheiten und unendlichen Möglichkeiten. Und immer wieder lässt sie die Haare mitezählen von dem sprudelnden Temperament des Mädchens. Ein Meisterwerk, vor allem für die Augen.

Leslie Niemöller: „Die Gurkentruppe“

Gleich fünf besondere Persönlichkeiten lässt die Autorin Leslie Niemöller in ihrem Debüt „Die Gurkentruppe“ auftreten. Leslie Niemöller ist Fotografin, Mutter von fünf Kindern, und sie hat mehrere Jahre als Pädagogin in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis gearbeitet.

„Da habe ich fünf Jahre gearbeitet mit Kindern im Schulalter, und da habe ich gesehen, welche Probleme die Kinder haben. Da kam mir die Idee zu dem Buch.“

„Hans war ein Schwein und wohnte in einem hübschen Häuschen, das mitten im Wald stand. Er wohnte dort allein, und manchmal war er ein bisschen einsam. Er war halt nur einer. Hans konnte nicht lesen. Einen Fernseher besaß er nicht. Würfelspielen mit sich selbst war langweilig, denn da wusste man immer vorher, wer gewinnt.“

Hans verlässt seinen einsamen Garten und findet prompt einen potenziellen Freund. Ben, der Bär, ist sehr, sehr schüchtern und ängstlich, aber er zieht in Hans' gerade noch leeres Haus mit ein. Nach ihm kommen noch mehr: Toto, der zwanghaft ordentliche Hase, der im Haushalt einen Fransenkamm für den Teppich vermisst. Nick, der hyperaktive Biber, und Tayo, das Zebra, das nicht nur Heimweh hat, sondern überhaupt ein eher trauriges Tier ist.

„Tayo lag manchmal stundenlang traurig im Bett und starrte an die Decke. Um ihn hochzukriegen, zogen zwei von vorne und einer schob von hinten. ‚Mach dich nicht so sackschwer. Warum stehst du nicht einfach auf?‘ wollten sie wissen. ‚Weil ich keinen Antrieb habe.‘ - ‚Was ist das, kein Antrieb?‘, fragten sie. ‚So was wie ein kaputter Motor?‘ – ‚Das ist als ob dein Hintern ein Magnet ist, und der andere Magnet ist unter der Matratze‘, erklärte Tayo.“

Leslie Niemöller, Liliane Oser (Ill.):

Die Gurkentruppe

Moritz Verlag, Frankfurt am Main

64 Seiten

12 Euro

Ab 5 Jahren

„Ich finde, dass die sehr authentisch miteinander umgehen und dass die Freundschaft und Zuneigung wichtig ist, damit man ertragen kann, dass der andere anders ist und einen eben nervt mit Rumhibbeln und Putzfimmel und wo man offen mit umgeht und authentisch drauf reagieren darf, ohne dass der Platz, den man hat in einer Gruppe, einem dadurch verloren geht.“

„Abends beim Spielen merkten sie, dass Nick sehr schlecht sitzen bleiben konnte. Er vergaß, wann er an der Reihe war und redete andauernd. Beim Würfeln fielen ihm oft die Würfel unter den Tisch.

„Was ist denn los mit dir?“ fragte Tayo.

„Nix ist los“, sagte Nick, „ich kann mich nur leider nicht sehr gut konzentrieren und bin ein bisschen zappelig.“ – „Ach so“, sagte Tayo.“

Alle sind wichtig

„Ach so.“ In dieser kindlich-lapidaren Antwort steckt die Akzeptanz des Gegenübers mitsamt seiner Besonderheit. Die Erzählung benennt alle Eigenarten der Tiere und verschweigt auch nicht ihr Konfliktpotential, schonungslos und liebevoll. Liliane Oser illustriert die Geschichte mit Schwung und witzigen Details. Die Tiere lernen, die angeblichen Schwächen jedes Einzelnen für ihre Gemeinschaft zu nutzen. Autorin Leslie Niemöller:

„Da geht es ja ein bisschen um die Potenzialunterstützung. Wenn jemand eine Schwäche hat, wie der Biber, dann kann man das ja nutzen, indem man eben sagt: ‚Dann machst du das Holz für uns, weil das können wir gar nicht.‘ Und da ist es doch ganz gut, wenn jeder so seinen Neigungen entsprechend handeln kann.“

„Was hat eigentlich Hans?“ fragte Tayo Toto eines Abends. „Er hat nichts, deswegen ist er auch ein bisschen langweilig“, flüsterte Toto. „Das arme Schwein“, seufzte Tayo mitleidig.“

„Die Gurkentruppe“ ist ein schmales Büchlein mit vielen Bildern und großer Schrift. Es ist voller wichtiger, guter Nachrichten über die Vielfalt des Seins. Ein Buch, das Kinder, die gerade lesen lernen, ernst nimmt und gleichzeitig Spaß macht. Eine Perle in der Fülle der manchmal allzu unoriginellen Literatur für Erstleser.